

**STUDIUM UND LEHRE AN DER
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT
MAINZ**

professional orientation Berufsfeldorientierung
forschungsbasiertes Studieren
Persönlichkeitsbildung
research-oriented studies forschungsorientiertes Studieren
Berufsfeldorientierung profession
personality development



Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz zählt mit rund 36.000 Studierenden aus über 130 Nationen zu den zehn größten Universitäten Deutschlands. Als Volluniversität vereint die JGU nahezu alle akademischen Disziplinen auf dem Gutenberg-Campus. Rund 4.150 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, davon 540 Professorinnen und Professoren, lehren und forschen in mehr als 150 Instituten und Kliniken. Einmalig in der bundesdeutschen Hochschullandschaft ist die Integration der Universitätsmedizin sowie zweier künstlerischer Hochschulen unter dem Dach der JGU.

Zum Titel:
Univ.-Prof. Dr. Damaris Nübling (Mitte) mit Sarah Kalifa (American Studies und Ethnologie, 7. Fachsemester) und Peter Kraß (Linguistik und Erziehungswissenschaft, B.A., und Mitarbeiter des JGU-Career Services). Damaris Nübling ist Professorin für Historische Sprachwissenschaft des Deutschen am Deutschen Institut der JGU.



INHALT

GUTENBERG SPIRIT	5
GUTENBERG-CAMPUS	9
STUDIENPROFIL	11
INFORMATION UND BERATUNG	27
FORSCHUNGSORIENTIERTE LEHRE	35
INNOVATIVE LEHRE	41
QUALITÄT SICHERN	47
CAMPUSPLAN	51

Kreative Köpfe prägen die Wissenskultur unserer Universität und Universitätsmedizin. Fast 50.000 Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Studierende aus über 130 Nationen stellen sich tagtäglich den Herausforderungen von Wissenschaft und Forschung, von Studium und Lehre. Auf dem Campus im gemeinsamen Leben und Arbeiten vereint, machen diese Menschen die Johannes Gutenberg-Universität Mainz erfolgreich: mit der Vielfalt ihrer Talente, ihrer Innovationsfähigkeit und Kreativität, ihrer Neugierde und Leidenschaft sowie mit ihrem Mut, die vielfältigen Grenzen zu überschreiten, denen sie täglich begegnen. Sie zu fördern, gehört zum Selbstverständnis der JGU. Gemäß unseres Mottos: *The Gutenberg Spirit: Moving Minds – Crossing Boundaries.*

Univ.-Prof. Dr.
Georg Krausch
Präsident



professional orientation
Berufsfeldorientierung
forschungsbasiertes Studieren
research-oriented studies
Persönlichkeitsbildung
personality development
Berufsfeldorientierung
professional orientation
personality development
Persönlichkeitsbildung



GUTENBERG SPIRIT

„Menschen zukunftsfähig machen“, dieser Aufgabe fühlt sich die Johannes Gutenberg-Universität Mainz verpflichtet. In Studium und Lehre sehen wir den Ort, an dem wir zukunftsfähig machendes Wissen und Können auf der Basis hochqualifizierter Forschung vermitteln. Forschendes Studieren, allgemeine Berufsfähigkeit, Persönlichkeitsbildung – darauf richten wir den Fokus, und das im internationalen Kontext. Wir schätzen die hohe Diversität in der Gruppe unserer Studierenden als Chance für die Weiterentwicklung unserer Universität.

Univ.-Prof. Dr.
Mechthild Dreyer
Vizepräsidentin für
Studium und Lehre



10

GUTE GRÜNDE, DIE FÜR
EIN STUDIUM AN DER JGU
SPRECHEN

- 1 Breites Fächer- und Lehrangebot mit vielfältigen Studienfachkombinationen
- 2 Kompetente und innovative Lehrende
- 3 International erfolgreiche Forschung
- 4 Professionelles Studienmanagement
- 5 Qualifizierte Beratungs- und Unterstützungsangebote (vom Übergang in das Studium bis zum Berufseintritt)
- 6 Umfangreiche wissenschaftliche Kontakte und Kooperationen im In- und Ausland
- 7 Intensiver internationaler Studierendenaustausch
- 8 Vielfältige Fort- und Weiterbildungsangebote
- 9 Campus-Universität mitten im Rhein-Main-Gebiet
- 10 Offene Atmosphäre und internationales Flair

DEN STUDIERENDEN VERPFLICHTET

Um eine umfassend hohe Qualität in Studium und Lehre sicherzustellen, hat die JGU in den vergangenen Jahren eine Reihe nachhaltiger Maßnahmen getroffen:

- Entwicklung und Umsetzung einer gesamtuniversitären Lehrstrategie
- Systemakkreditierung sowie systematische Evaluation von Studium, Lehre und Prüfungswesen
- Einrichtung des Gutenberg Lehrkollegs (GLK) als strategisches Instrument zur Weiterentwicklung der Lehre, der akademischen Lehrkompetenz und der Studienstrukturen
- Gezielte Förderung innovativer Lehr- und Lernprojekte
- Entwicklung eines umfassenden, professionellen Informations- und Beratungssystems
- Einführung einer universitätsweiten Studien- und Prüfungsadministration
- Einführung eines integrierten Campus Management-Systems
- Fundierte Personalentwicklung des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Personals

Die JGU weiß sich mit all diesen Maßnahmen auf einem sehr guten Weg, um ihrem wissenschaftlichen Anspruch und ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden: Sie bietet ihren Studierenden neben einem hochqualifizierten Lehrangebot gute soziale und kulturelle Rahmenbedingungen sowie transparente und auf den Studienerfolg ausgerichtete Strukturen.

GUTENBERG-CAMPUS



Als Ort lebendiger akademischer Kultur verfügt der Gutenberg-Campus über vielfältige Möglichkeiten zur aktiven Gestaltung der Freizeit – sei es im Chor oder im Orchester des Collegium musicum, in den Kursen des Allgemeinen Hochschulsports, dem Studium generale, den Theatergruppen und dem Uni-Kino, den Studierendengemeinden oder den vielfältigen studentischen Initiativen. Jährlicher Höhepunkt im studentischen Veranstaltungskalender: Das AStA-Sommerfest lockt Tausende zum Feiern auf den Campus.

Gemeinsam lehren, forschen, studieren und leben – die Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist die einzige deutsche Universität ihrer Größe, die fast alle Einrichtungen auf einem Campus vereint, und das in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt. Hier befinden sich neben Lehr- und Forschungseinrichtungen Studierendenwohnheime und Kitas, Sportstätten und Kultureinrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Cafés. Und wer Ruhe sucht, dem bietet der Botanische Garten zu jeder Jahreszeit Gelegenheit zu Muße und Entspannung.



Auf dem Gutenberg-Campus ist die Welt zu Gast. Studierende und Lehrende kommen aus allen Kontinenten nach Mainz und geben dem Campus ein internationales Flair. Kulturen kennen- und verstehen lernen, Freundschaften rund um den Globus knüpfen – all das vermittelt ein besonderes Lebensgefühl und unschätzbare Erfahrungen.



Hohe wissenschaftliche und künstlerische Qualifizierung, Entwicklung sozialer Kompetenzen, Berufsfeldorientierung sowie die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit – das sind die Ziele, welche die JGU mit ihrem umfangreichen Studienangebot verfolgt. Effizienz, Transparenz, Serviceorientierung – das ist unser Anspruch an ein professionelles Studienmanagement, das die Studienangebote flankiert. Jeder einzelne Studierende soll sich in seinem Studiengang gut aufgehoben und betreut fühlen. Dazu hat unsere Universität Studienbüros als dezentrale Kompetenz- und Servicezentren eingerichtet. In diesen Büros bündeln sich studienbezogene Aufgaben durch ein effektives, transparentes, integratives und serviceorientiertes Studienmanagement.

Prof. Dr. Bernhard Einig
Leiter der Abteilung
Studium und Lehre



STUDIENPROFIL

Studium und Lehre an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz sind gekennzeichnet durch fachwissenschaftliche Breite, interdisziplinäres Potenzial, Internationalität und die enge Verknüpfung mit der Forschung.

Als Volluniversität ermöglicht die JGU mit ihrem weiten Fächerspektrum vielfältige Formen eines Fachgrenzen überschreitenden Lehrens und Lernens: Von A wie Ägyptologie bis Z wie Zahnmedizin – das Angebot an Studienfächern reicht von den Geistes- über die Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften bis hin zu den Naturwissenschaften, Medizin/Zahnmedizin sowie künstlerischen Fächern (Kunst und Musik), Sport, Theologie und Dolmetschen/Übersetzen. Die Medienfächer bieten hierbei einen besonders nachgefragten Schwerpunkt des Lehrangebots.

Mit mehr als 220 Studienangeboten, darunter rund 100 Bachelor- und 100 Masterstudiengänge, bietet die JGU eine breite Fächerpalette und zahlreiche Studienfachkombinationen an. Hierzu gehören auch internationale Studiengänge, die bi- bzw. trinationale Studienabschlüsse ermöglichen. Kurz: Die modularisierten Studienangebote der JGU im Zuge von Bologna sind innovativ, praxisnah, forschungs- und berufsorientiert.

KOMPETENZ FÜR DEN ARBEITSMARKT

Die JGU versteht die Bologna-Reform als Chance, ihre Studienstruktur sowie die Studieninhalte an die Anforderungen einer vernetzten und regional entgrenzten Gesellschaft anzupassen. Dementsprechend wurden die Studiengänge unter den Bedingungen einer zunehmend globalisierten Berufswelt weitgehend neu konzipiert. Sie bieten den Studierenden ein Höchstmaß an wissenschaftlicher bzw. künstlerischer Qualifizierung und vermitteln zugleich umfassende methodische und soziale Kompetenzen. Damit sind beste Voraussetzungen für einen erfolgreichen Berufseintritt gegeben.

Gut ZU WISSEN

Die Prüfungsordnungen der JGU ermöglichen auch ohne gesetzliche Vorgaben ein Studium nach weitgehend individueller Planung mit eigener Zeiteinteilung, wenn beispielsweise berufliche oder familiäre Verhältnisse ein Vollzeit-Studium nicht zulassen.

ZOOM

MASTERSTUDIENGANG PSYCHOLOGIE (M. SC.)

Selbstständig als Psychologin oder Psychologe arbeiten – und das nach internationalen Standards: Der Masterstudiengang in Psychologie macht es möglich. Das Masterprogramm setzt auf Berufsfeldorientierung und Professionalisierung. Die Studierenden können wählen: Beim anwendungsorientierten Schwerpunkt „Rechtspsychologie und AOW-Psychologie“ beschäftigen sie sich mit rechtspsychologischen, arbeits-, organisations- oder wirtschaftspsychologischen Fragen. Wer hingegen den klinisch-gesundheitsbezogenen Schwerpunkt „Gesundheitspsychologie“ wählt, erlangt durch eine Ausbildung auf den Gebieten der Gesundheitspsychologie und der Klinischen Psychologie ein breites Kompetenzspektrum, das zur Tätigkeit in den Disziplinen der Health-Professions qualifiziert. Beide Schwerpunkte ermöglichen schon während des Studiums eigenständige Forschungen. Sorgfältige Betreuung und moderne technische Ausstattung garantieren ein vielfältiges und spannendes Umfeld.

AUF DEM WEG ZU „GLOBAL CITIZENS“: MULTINATIONALE STUDIENGÄNGE

Die JGU will ihre Studierenden auf ein Leben in internationalisierten und globalisierten (beruflichen) Kontexten vorbereiten. Als Kernaufgabe versteht sie, wissenschaftliches Wissen zu erzeugen, zu vermitteln und zu bewahren sowie künstlerische Kompetenzen und Fähigkeiten zu fördern. Dieses Wissen ebenso wie diese Fähigkeiten und Kompetenzen kennen weder historische noch kulturelle oder nationale Grenzen, ganz im Sinne des „Gutenberg Spirit: Moving Minds – Crossing Boundaries“ und der „Weltoffenheit als Markenzeichen der JGU“.

Die neuen integrierten Studiengänge mit ihren Mehrfachabschlüssen sind dabei ein wichtiger Baustein: Ihre Studienpläne sehen vor, dass die Studierenden ihr Studium anteilig an der JGU sowie an der oder den Partnerhochschulen im Ausland verbringen. Sie erhalten dann sowohl den regulären Bachelor- bzw. Masterabschluss der JGU als auch den vollwertigen Abschluss des Partnerlands. Neben dem Gewinn interkultureller Kompetenz und Erfahrung wird durch diese multinationalen Studiengänge das zukünftige Berufsfeld erweitert.



Gute Lehre bedeutet für mich vor allem, großen Respekt vor den Interessen, Fähigkeiten und der jeweiligen Persönlichkeit der Studierenden zu haben.

*Univ.-Prof. Dr. Gerhard Kruip
Katholisch-Theologische
Fakultät, Lehrpreis des Senats
der JGU 2012*



MULTINATIONALE STUDIENGÄNGE

MAINZ-DIJON-SHERBROOKE

Bachelor of Education Mainz-Dijon mit Doppelabschluss im Bereich des Lehramts – bundesweit einmalig im Hinblick auf Struktur und Fächerbreite

„Das Studium in Frankreich und Québec hat es mir ermöglicht, zwei Seiten der Frankophonie mit ihren jeweiligen Sprachvarietäten, der teils gemeinsamen Geschichte und ihren doch ganz unterschiedlichen Lebensarten kennenzulernen.“
Dominic Böhme



MAINZ-DIJON-LENNOXVILLE

Trinationales Studienprogramm zum Bachelor of Arts oder Bachelor of Education/Licence

„Dank des trinationalen Studiums habe ich viele verschiedene Menschen kennengelernt, Kontakte geknüpft und neue Freunde auf der ganzen Welt gewonnen. Das ist für mich eine große Bereicherung, denn ich bin jetzt offener für Neues, kann viel besser auf Menschen zugehen und komme auch mit ungewöhnlichen Situationen schneller zurecht.“
Mareike Reeb

LENNOXVILLE

SHERBROOKE



MAINZ-DIJON | BACHELOR OF ARTS

„Für den Doppelstudiengang sind Sprachkenntnisse zwar erforderlich, aber nicht das Wesentliche. Vielmehr zählen Offenheit und Arbeitseifer als Schlüssel zum Erfolg.“ Francis Masson

STOCKHOLM

KAUNAS

MAINZ

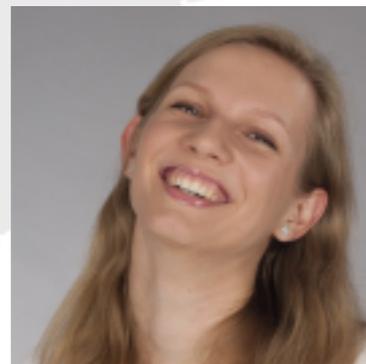
DIJON



MAINZ-PARIS

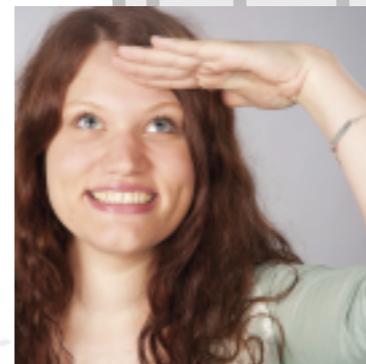
Deutsch-französischer Bachelor Wirtschaftswissenschaften

„Durch den Deutsch-Französischen Doppelbachelor in Wirtschaftswissenschaften, als Exzellenzstudiengang der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH), erreicht man trotz einjährigem Auslandsaufenthalt in Paris in der regulären Bachelor-Studienzeit gleich zwei Abschlüsse: zum einen den deutschen Bachelor of Science und zum anderen die französische Licence de Gestion. Anschließend ist ein mindestens zweimonatiges Praktikum im französischsprachigen Ausland obligatorisch, um die europäische Arbeitswelt kennenzulernen. Ich bin überzeugt, dass meine Auslandserfahrungen für meinen Lebenslauf von sehr großem Vorteil sind, was sich in meinem bisherigen beruflichen Werdegang auch schon bestätigt hat.“ Miriam Dehler



MASTER INTERNATIONAL ECONOMICS AND PUBLIC POLICY Englischsprachiger Studiengang für Studierende aus der ganzen Welt

„During one year of studies in Mainz I had a chance to learn a lot, not only about economics, but how to live abroad. I met many nice people, with whom I hope I will still be friends after coming back to Poland. I will take from Mainz to Warsaw beautiful memories, better knowledge of German and friendship.“ Marta Czarnecka



MAINZ-KAUNAS-STOCKHOLM

International Master in Sociolinguistics and Multilingualism sowie Schwerpunkt Sprachen Nordeuropas und des Baltikums (SNEB) im Bereich Linguistik

„SNEB bietet mir linguistische Vielfalt und hilft mir, sie unter einem neuen Blickwinkel zu betrachten. Dadurch erschließen sich auch viele berufliche Möglichkeiten in internationalen Firmen und Institutionen. Die große Unterstützung, die man bei SNEB erfährt, ist ein zusätzlicher Vorteil des Schwerpunktes und ich bin froh, ihn gewählt zu haben.“ Maren Gockel

STUDIEREN OHNE ÜBERSCHNEIDUNGEN

Die gymnasiale Lehrerbildung mit ihren rund 6.000 Studierenden spielt an der JGU eine zentrale Rolle. Denn Lehrkräfte besetzen Schlüsselstellungen in der Wissensgesellschaft. Neben dem für alle Lehramtsstudierenden obligatorischen Fach der Bildungswissenschaften stehen mehr als 20 Fachwissenschaften zur Auswahl, die fast alle miteinander kombinierbar sind. Damit entspricht die JGU den individuellen Interessenlagen ihrer Studierenden und ermöglicht auch selten gewählte Studienfachkombinationen. Um trotz dieser rund 200 Kombinationsmöglichkeiten ein weitgehend überschneidungsfreies Studium gewährleisten zu können, wurde für die Lehrveranstaltungen ein eigenes Zeitfenstermodell entwickelt.

Zentrum für Lehrerbildung

Eine zentrale Funktion innerhalb der Lehrerbildung an der JGU besitzt das Zentrum für Lehrerbildung (ZfL). Es ist Schnittstelle zwischen den Institutionen, die für die Ausbildung künftiger Lehrerinnen und Lehrer zuständig sind, also zwischen Ministerium, Universität, Studienseminaren und Schulen. Das ZfL nimmt fachbereichsübergreifende Aufgaben bei der Konzeption und Organisation lehramtsbezogener Studiengänge wahr, es unterstützt Projekte zur Schulforschung und kümmert sich um die reibungslose Verbindung von universitärer und berufspraktischer Ausbildung.

- BILDENDE KUNST
- BIOLOGIE
- CHEMIE
- DEUTSCH
- ENGLISCH
- EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE
- FRANZÖSISCH
- GEOGRAPHIE
- GESCHICHTE
- GRIECHISCH
- INFORMATIK
- ITALIENISCH
- KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE
- LATEIN
- MATHEMATIK
- MUSIK
- PHILOSOPHIE
- PHYSIK
- RUSSISCH
- SOZIALKUNDE
- SPANISCH
- SPORT

+ BILDUNGSWISSENSCHAFTEN

22 Studienfächer für das gymnasiale Lehramt – frei kombinierbar und überschneidungsfrei zu studieren.

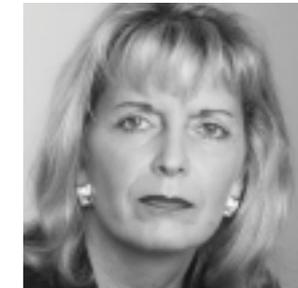
FACHSTUDIUM INTERDISZIPLINÄR UND INTERKULTURELL ERWEITERN

Sie setzt in Lehre und Forschung neue Akzente: Die Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessur ist Persönlichkeiten vorbehalten, die aufgrund ihrer wissenschaftlichen Leistungen oder ihrer Bedeutung im kulturellen und öffentlichen Leben in der Lage sind, Fachperspektiven zu verbinden und übergreifende Einsichten zu entwickeln.

Bachelor-Studierenden verschiedener Studiengänge bietet das Studium generale im Rahmen des Moduls „Interdisziplinarität“ ergänzende Übungen zur Vortragsreihe. Das Ziel: neben Einsichten und Kenntnissen zu einem aktuellen Schnittstellenthema vor allem das Einnehmen interdisziplinärer Perspektiven und Schlüsselkompetenzen schulen.

Studium generale

Das Mainzer Studium generale, 1948/49 gegründet, ist eine der traditionsreichsten Einrichtungen seiner Art in Deutschland. Seine Aufgabe für die Studierenden: das Fachstudium interdisziplinär und interkulturell zu erweitern sowie fächerübergreifende Ansätze in Forschung und Lehre zu fördern. Viele Studiengänge verfügen über entsprechende Module, die Elemente einer fächerübergreifenden Wissenschaftslehre und interdisziplinären Methodenkompetenz vermitteln. Pro Semester bietet das Studium generale 54 Angebote für 18.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an.



Inhaber der Stiftungsprofessur waren u.a. der Kulturhistoriker und Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels Fritz Stern, der frühere Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher, die Neuropsychologin und Kognitionswissenschaftlerin Angela D. Friederici und der Literatur- und Sozialwissenschaftler Jan Philipp Reemtsma (von links).

KUNST UND WISSENSCHAFT UNTER EINEM DACH

Seit mehr als 60 Jahren werden in Mainz Berufsmusikerinnen und Berufsmusiker ausgebildet. Mit dem Ziel, Kunst und Wissenschaft an einem Ort zusammenzuführen, entschied sich die rheinland-pfälzische Landesregierung für einen Sonderweg innerhalb der deutschen Hochschullandschaft: Statt der Gründung einer selbstständigen Musik- und Kunsthochschule in Rheinland-Pfalz wurde die künstlerische Ausbildung in die Universität integriert. So gehören die Hochschule für Musik Mainz und die Kunsthochschule Mainz zur Universität – mit über 20 künstlerischen Studiengängen.



UNIV.-PROF. WOLFRAM KOLOSEUS, PROF. FÜR ORCHESTERERZIEHUNG UND STUDIENLEITUNG

Was ist das Besondere am Hochschulorchester?

Hier spielen Studierende mit ganz unterschiedlichem Ausbildungsstand – und alle profitieren voneinander.

Wie läuft der Unterricht ab?

Der Unterricht ist genauso aufgebaut wie die Arbeit mit Berufsorchestern. Wir haben die Repertoireproben und künstlerische Projekte. In den Repertoireproben wird schnell gearbeitet; da lernen die Studierenden die Flexibilität, die sie später brauchen. Wir spielen aber keine Etüden, sondern große, schwere Orchesterliteratur: Das ist Training am anspruchsvollen Objekt, beispielsweise

an einer schweren Beethovensinfonie. Bei den Projekten studieren wir die Stücke intensiv, detailversessen und investieren Zeit, um bestmögliche Qualität zu erreichen. Am Schluss steht dann ein Konzert oder eine Operaufführung.

Bleibt Zeit für Proben in kleinen Gruppen?

Sicher, es gibt innerhalb der künstlerischen Projekte so genannte Registerproben, nur mit Streichern oder Bläsern, in denen wir auf die speziellen Probleme eingehen. Ich stehe aber auch jenseits der Proben für Fragen – etwa zur Interpretation – natürlich gern zur Verfügung.

WELTWEIT GRÖSSTER AUSBILDUNGORT FÜR DOLMETSCHEN UND ÜBERSETZEN

Für die anspruchsvolle Tätigkeit der Sprach- und Kulturvermittlung zwischen Ländern und Regionen werden Dolmetscherinnen und Dolmetscher sowie Übersetzerinnen und Übersetzer benötigt, die umfassend akademisch ausgebildet sind. Der Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft in Germersheim bietet als traditionsreiche und eine der weltweit größten Ausbildungsinstitutionen für Dolmetschen und Übersetzen hierfür die besten Voraussetzungen.

ZOOM

STUDIENSCHWERPUNKT FACHDOLMETSCHEN IM MASTER TRANSLATION

Im Studienschwerpunkt Fachdolmetschen des Masterstudiengangs Translation steht am Arbeitsbereich Interkulturelle Germanistik das professionelle Dolmetschen in sozialen, medizinischen und behördlichen Settings im Mittelpunkt. Das Arbeitsumfeld in Therapie-settings, sozialpädagogischen Beratungsgesprächen oder polizeilichen Vernehmungen erfordert eine bewusster Positionierung der Fachdolmetscher als Fachkräfte der interkulturellen Vermittlung. In praxisorientierten Lehreinheiten wird die problembewusste, kultursensible, (selbst)reflexive und ethische Handlungsfähigkeit der Fachdolmetscherinnen und -dolmetscher in den Vordergrund gerückt. Hierfür wird die Methode der Dolmetschinszenierungen eingesetzt, die von Dr. Şebnem Bahadır entwickelt wurde. Sie verbindet ethno-

graphische, theateranthropologische und soziologische Ansätze mit translati-wissenschaftlichen Grundlagen. In den Lehreinheiten, die in Form von ganztägigen Blockveranstaltungen abgehalten werden, erarbeiten die Studierenden gemeinsam mit Fachkräften aus den verschiedenen Einsatzbereichen (Psychologen, Sozialpädagogen, Psychiater, Polizisten, Ärzte, Hebammen etc.) realitätsnahe Szenarien. Durch Strategien wie die Wiederholung der Szenen, die Verlangsamung der Abläufe, Fragmentierung, Perspektiven- und Rollenwechsel sowie den Einsatz von teilnehmender Beobachtung, Reflexion und Selbstreflexion wird das Zusammenspiel und die Wechselwirkung der verbalen und nonverbalen Handlungen in den Fokus gerückt. Die theorieorientierten Lehreinheiten ergänzen die Inszenierungsarbeit und bieten den Studierenden einen Einstieg in ein interdisziplinäres Forschungsfeld.



Mit dieser Masterausbildung wollen wir neue Qualitätsstandards setzen und neben den niedrigschwelligen Qualifizierungsmaßnahmen nun eine akademische Ausbildung anbieten, die auch eine klare Forschungsorientierung hat.

*Univ.-Prof. Dr. Dilek Dizdar
Arbeitsbereich Deutsch /
Interkulturelle Germanistik*



ZEITENWENDE: E-LEARNING-PLATTFORM ILKUM – INTERAKTIVER LERNZIELKATALOG DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAINZ

Die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz vereint mehr als 60 Fachkliniken, Institute und Abteilungen. Mit der Krankenversorgung untrennbar verbunden sind Forschung und Lehre. Jeder Zehnte an der JGU immatrikulierte Studierende ist für den Studiengang Humanmedizin oder Zahnmedizin eingeschrieben.

ZOOM

NEUE E-LEARNING-PLATTFORM: PER MAUSKLICK ZUR VORLESUNG ODER OP

Die neue E-Learning-Plattform ILKUM – Interaktiver Lernzielkatalog der Universitätsmedizin Mainz – markiert eine Zeitenwende: Internetzugang genügt, und die Medizin- oder Zahnmedizinierenden können sich bequem Fallbeispiele zu Krankheitsbildern und Operationen in Form von Film- und Bildmaterial direkt auf den Laptop, den Tablet-PC oder das Smartphone holen. Als bundesweit einzige E-Learning-Plattform orientiert sich ILKUM dabei am Kompetenzlevel für die Medizin (Bloom'schen Taxomeren sowie Miller-Pyramide) und für die Zahnmedizin ergänzend an den europäischen Kompetenzleveln der ADEE, der Association for Dental Education in Europe. Die Steuerung

funktioniert neben einer allgemeinen Suche als Themenbaum im Sinne eines Lernzielkatalogs. Der Vorteil: Studierende haben auf Basis dieses Lernzielkatalogs eine Leitstruktur vor Augen und erkennen, was im Studium der Medizin oder Zahnmedizin wirklich wichtig ist. Außerdem ermöglicht ILKUM einen ausgesprochen schnellen Zugang zu studienrelevanten Hintergrundinformationen wie Leitlinien oder Schlüsselliteratur. Ein weiteres zentrales Kernfeature von ILKUM ist die Suchfunktion, mit der sich in kürzester Zeit Antworten auf medizinische und zahnmedizinische Fragestellungen finden lassen. Darüber hinaus verfügt das System über eine Kalenderfunktion, auf Basis derer sich umfassende Unterlagen zu aktuellen und zurückliegenden Vorlesungen oder Fortbildungsveranstaltungen finden lassen.



ILKUM ist ein beispielgebender Ansatz für die Medizin, aber auch für andere Fächer, um durch nachhaltiges Blended Learning eine wesentliche Verbesserung von Studium und Lehre zu erzielen. Blended Learning bedeutet Integriertes Lernen als Lernform, bei der die Vorteile von Präsenzveranstaltungen und E-Learning kombiniert werden.

Jörg Skorupinski
IT- und Wissensmanagement,
CHE Centrum für
Hochschulentwicklung



MODERNE INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONS-INFRASTRUKTUR AUF DEM CAMPUS

Universitätsbibliothek Mainz (UB)

Die Universitätsbibliothek ist mit rund 3 Millionen Büchern, einem breiten Angebot an elektronischen Medien und weit über 2 Millionen Besucherinnen und Besuchern pro Jahr das zentrale Informations- und Literaturversorgungssystem der JGU für Studierende, Lehrende, Forschende und alle weiteren Interessierten.

Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV)

Das Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV) stellt den Angehörigen der Universität Dienstleistungen der Informations- und Kommunikationstechnik zur Verfügung. Es betreibt das Campus-Netzwerk mit mehr als 14.000 Anschlüssen und 600 Wireless LAN-Zugangspunkten und deckt ein breites Spektrum von der Account-Verwaltung über Hochleistungsrechner, die Administration von 8.500 Rechnern bis hin zu Telefonen und elektronischen Klausuren ab.



DR. ANDREAS BRANDTNER,
DIREKTOR
DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK MAINZ

Was geschieht im Bereich der elektronischen Medien?

Besonders die Medizin und die naturwissenschaftlichen Fachbereiche setzen verstärkt auf elektronische Ressourcen. Dem tragen wir Rechnung. So kaufen wir für einige Disziplinen fast nur noch E-Journals. Trotzdem halten wir auch analoge Medien vor, etwa für die Geisteswissenschaften, die noch stark aufs Buch setzen.

Wie sieht Ihre Vision einer Universitätsbibliothek im Jahr 2030 aus?

Ich stelle mir vor, dass die Informationsversorgung prinzipiell digital sein wird. Dennoch braucht es physische Räume zum Lernen, Arbeiten und Reden, die eine UB je nach Bedarf differenziert anbietet. Zudem werden wir Menschen benötigen, die uns kompetent darin unterstützen, mit dem riesigen digitalen Angebot umzugehen.

LEBENSLANGES LERNEN: WEITERBILDENDE STUDIENGÄNGE

Materieller Wohlstand und soziale Wohlfahrt hängen in der Wissensgesellschaft wesentlich von der Leistungsfähigkeit ihrer Mitglieder ab. Die wissenschaftliche Weiterbildung im Sinne des „Lifelong Learning“ nimmt daher seit langem an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz einen zentralen Stellenwert ein.



UNIV.-PROF. DR. MARIA BLETTNER, DIREKTORIN DES INSTITUTS FÜR MEDIZINISCHE BIOMETRIE, EPIDEMIOLOGIE UND INFORMATIK (IMBEI) DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAINZ

Epidemiologie – für wen ist der Studiengang konzipiert?

Den Studiengang Epidemiologie gab es bis vor 15 Jahren gar nicht. Die Leute wurden in den USA oder in England ausgebildet und erwarben weitere Kenntnisse und Fertigkeiten im Job. Seit dem Wintersemester 2004/2005 kann in Mainz der Master of Science in Epidemiology erworben werden – und zwar in einem weiterbildenden Studiengang, der sich besonders an Berufstätige wendet. Wir haben Bewerberinnen und Bewerber aus den Gesundheitsbehörden, aus der Pharmaindustrie oder vom Deutschen Krebsforschungsinstitut, aber auch Medizinerinnen und Mediziner, die stärker in der Forschung tätig werden wollen. Gefordert werden medizinisch-biologisches Grundlagenwissen, mathematisches Interesse und Organisationstalent.

Was wird den Studierenden geboten?

Die Bewerberinnen und Bewerber erwartet ein modularisiertes Studium mit individueller Betreuung. Der zeitliche Umfang der Module beträgt zwischen sechs und neun Tagen. Viele Studierende werden für diese Zeit auch vom Arbeitgeber freigestellt. Der Studiengang ist Teil eines europäischen Ausbildungsnetzwerks und bietet den Studierenden die Möglichkeit, an Kursen der europäischen Partneruniversitäten, z. B. Utrecht/Niederlande, Porto/Portugal, Turin/Italien, teilzunehmen. Das ist uns wichtig. Schließlich ist die Epidemiologie als Disziplin international aufgestellt.

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW)

Studiengänge und Seminare, Programme wie „Studieren 50 Plus“, Projektmanagement und Beratung – das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) ist eine zentrale Einrichtung der JGU und versteht sich als Service-Einheit für Privatpersonen, Institutionen und Unternehmen. Mit diesen Angeboten gibt die JGU eine Antwort auf den steigenden Bedarf an Beratung und Weiterqualifizierung, insbesondere von berufstätigen Akademikerinnen und Akademikern. Fundiertes Wissen wird auf dem neuesten Stand der Forschung praxisnah vermittelt – und davon profitieren jährlich rund 5.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

JGU AUSGEZEICHNET!

Die weiterbildenden Studiengänge der JGU sind vorbildhaft, was Aktualität und Innovationsgrad des vermittelten Wissens, die internationale Vernetzung und die Möglichkeiten eines direkten Transfers in die berufliche Praxis angeht. Dies bestätigt der Ländercheck des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, der insbesondere die weiterbildenden Masterstudiengänge unter die Lupe nahm. Demnach gehören das Land Rheinland-Pfalz und insbesondere die JGU bundesweit zur Spitzengruppe im Bereich „Lebenslanges Lernen“. Zudem: Bereits zum dritten Mal seit 2003 wurde dem ZWW bei dem aufwändigen Qualitätsentwicklungsverfahren LQW (Lerner- und kundenorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung) ein überragender Leistungsstand bescheinigt.



ASTA-VORSITZENDER JASCHA SCHOLER

Welche Impulse sendet der AstA in die Lehre

und ins Studium an der JGU?

Wir sehen es als eine unserer Aufgaben, die Qualität der Lehre in der Breite zu sichern. Eliteprojekte dürfen nicht dazu führen, dass andere Bereiche vernachlässigt werden. Darüber hinaus bemühen wir uns auf allen Ebenen um gute Studienbedingungen. Das geht bis in die kleinsten Details.

Was bieten Sie den Studierenden an Service?

Unser Angebot ist breit gefächert. Schon bei den Informationsveranstaltungen für Erstsemester erklären wir, was es an der Universität für Möglichkeiten gibt. Wir engagieren uns unter anderem für den Ausbau des Semestertickets und organisieren das Kulturprogramm auf dem Campus. Wir unterstützen Studierende in Notlagen und helfen in Einzelfällen sogar finanziell aus, damit ein Weiterstudieren möglich ist. Darüber hinaus beraten wir Studierende in Prüfungsangelegenheiten, wie sie einen Masterstudienplatz bekommen und helfen allgemein bei allen Fragen rund ums Studium.

KOMPETENZZENTREN: DIE STUDIENBÜROS

Neben einem guten Curriculum sowie einer hochqualifizierten Lehre ist eine strukturierte, kompetente und optimal aufeinander abgestimmte Studienorganisation und Studienverwaltung eine wesentliche Bedingung des Studienerfolgs.

Bereits vor mehr als zehn Jahren hat die JGU mit der Zusammenführung der zentralen Verwaltungseinrichtungen rund um das Studium zu einem kundenorientierten Studierendenservice auf diese Anforderung reagiert. Konsequenterweise hat sie 2008 im Zusammenhang mit der Einführung der modularisierten Studiengänge auch in den dezentralen Einrichtungen, den Fachbereichen und künstlerischen Hochschulen, mit dem Aufbau eines einheitlichen Studienmanagements begonnen. Innerhalb kürzester Zeit wurden flächendeckend an der JGU Studienbüros und Prüfungsämter aufgebaut, in denen zurzeit weit mehr als 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind und die administrativen Abläufe in Studium, Lehre und Prüfungswesen sicherstellen.

Die Studienbüros haben sich innerhalb kürzester Zeit als Kompetenzzentren und zentrale Anlaufstellen für Studierende wie Lehrende etabliert. Zudem vollziehen sie den notwendigen Brückenschlag zwischen zentraler Verwaltung sowie den Fachbereichen und Hochschulen.

Begleitet wurde dieser Aufbauprozess durch die Einführung des integrierten Campus Management-Systems CampusNet/JOGU-StlNe, das als zentrale IT-Plattform sämtliche Prozesse, von der Bewerbung über die Anmeldung zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen bis hin zur Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden, bündelt.



**DR. SANDRA PETERMANN,
LEITERIN DER PRÜFUNGS-
ÄMTER UND DER STUDIEN-
BÜROS IM FACHBEREICH
CHEMIE, PHARMAZIE UND
GEOWISSENSCHAFTEN**

Wie begann der Aufbau der Studienbüros?

Am Anfang mussten wir viel um Verständnis werben, dass es im Zuge der Einführung von den stärker formalisierten Bachelor- und Masterstudiengängen sinnvoll und wichtig ist, Studienbüros einzurichten. Dann ging es um Grundsätzliches: Was wollen wir strukturell genau aufbauen? Wie viele und welche Stellen brauchen wir dafür? Wie können diese Stellen finanziert werden? Wir entschieden uns zum Beispiel für eine zentrale, am Dekanat angesiedelte Leitungsposition, installierten aber die Studienbüros dezentral für jedes Fach.

Was waren die Herausforderungen?

Wir stießen anfangs auf Skepsis, ob das, was wir da vorhaben, wirklich nötig ist. Nicht alle sahen die Notwendigkeit zur Veränderung. Inzwischen wurde vielen klar, dass wir die Studienorganisation professioneller gestalten können, Prozesse wie die Anmeldung und die

Platzvergabe bei Lehrveranstaltungen transparenter ablaufen und sogar die Dozentinnen und Dozenten teilweise entlasten, weil sie beispielsweise Scheine nicht mehr selbst ausstellen müssen.

Wo stehen Sie heute?

Wir haben dreizehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die teils in Vollzeit und mindestens in Teilzeit arbeiten. Alle sind schon lange dabei und haben an zahlreichen Weiterbildungen teilgenommen, so dass die Kompetenz sehr hoch ist. Wir haben auch darauf geachtet, dass wir Leute bekommen, die wirklich Spaß beim Arbeiten am PC, an der Kommunikation mit Studierenden und dem Organisieren des Studiums haben. Abgesehen davon leisten wir weitere Überzeugungsarbeit. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen.

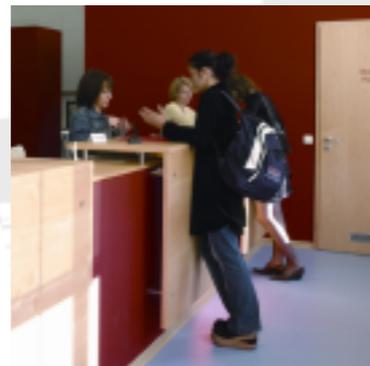
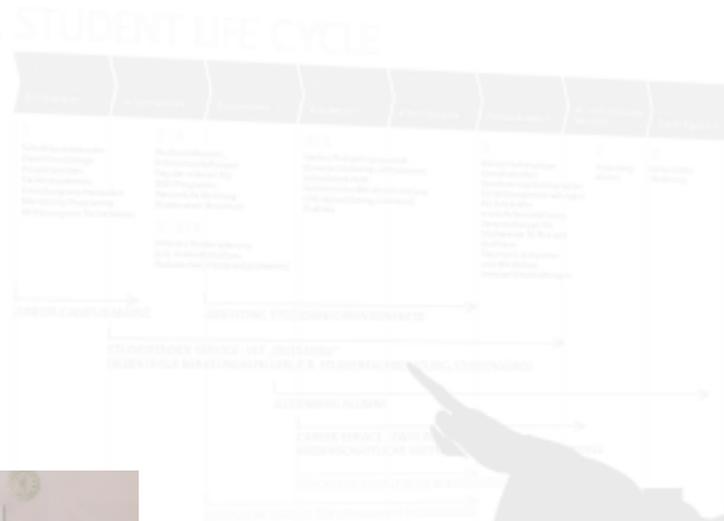
INFORMATION UND BERATUNG

Typische Stationen eines Studierenden: Von der Studienwahl und Bewerbung, über die Immatrikulation und Modulbelegung, Auslandssemester und Prüfungsanmeldung bis hin zu Abschluss, Exmatrikulation und Start in das Berufsleben – jede dieser Phasen einer Hochschulkarriere begleitet die Johannes Gutenberg-Universität Mainz mit einem umfangreichen Service- und Beratungsangebot. Hierzu hat die Universität Studienbüros in allen Fachbereichen etabliert, die Studienfachberatung an die Erfordernisse der gewandelten Studiensituation angepasst sowie die Zentrale Studienberatung einschließlich deren Career Service weiterentwickelt. Das Ziel: die Studierenden von Studienbeginn bis zum Eintritt in den Beruf – abgestimmt auf die spezifischen Bedürfnisse der einzelnen Phasen des Studiums – fundiert und individuell zu begleiten und zu beraten.

Gut ZU WISSEN

Fragen zum Studienangebot, Bewerbungsverfahren, Fach- oder Hochschulwechsel? Dann ist die Zentrale Studienberatung (ZSB) erste Anlaufstelle an der JGU. Sie bietet Unterstützung u.a. bei der Studienwahl, bei der Entwicklung der Bewerbungsstrategie, der Planung und der berufsorientierten Gestaltung des Studiums. Der Beratungsansatz: weniger Ratschläge geben, als den Entscheidungsprozess unterstützen und gemeinsam Strategien entwickeln. Zudem: Als bundesweit erste Hochschule hat die JGU vor über zehn Jahren eine Hotline für Studienbewerberinnen und -bewerber aus dem In- und Ausland sowie für die eigenen Studierenden eingerichtet. Seither beantworten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hotline des Studiendenservice täglich bis zu 1.500 Anfragen zu Studium und Bewerbung.

PHASEN EINES HOCHSCHULSTUDIUMS



JUNIOR CAMPUS MAINZ: BRÜCKENSCHLAG VON DER SCHULE ZUR UNIVERSITÄT

1

Entdecken

Schülerinnen und Schülern steht das Tor zur Johannes Gutenberg-Universität Mainz weit offen: Von Experimentaltagen, Forschungswochenenden und Schulklassenbesuchen über Projektwochen und Ferienakademien bis hin zu Mentoring-Programmen und der Betreuung von Facharbeiten – der Junior Campus Mainz (JCM) bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Wissen in Erlebnissräumen zu erschließen. Der JCM umfasst mehr als 200 Projekte in unterschiedlichen Formaten, die auf Altersstufen und Schulformen abgestimmt sind. Ihr Ziel ist es, individuelle Interessen zu wecken, Begabungen zu fördern sowie nachhaltig für ein wissenschaftliches oder künstlerisches Studium zu begeistern.

Als fächerübergreifendes Gesamtprogramm ist der Junior Campus Mainz bundesweit ein Vorreiterprojekt für die Vernetzung von universitärer und schulischer Lehre. Ziel ist es, Erträge des Forschens Schülerinnen und Schülern frühzeitig verfügbar und Wissen so greifbar und erfahrbar zu machen – die Neugier der Fach- und Führungskräfte von morgen und übermorgen wird geweckt und über die Schulzeit erhalten bzw. verstärkt.

Ein Tag im NaT-Lab ist immer ein Tag, an dem die Schülerinnen und Schüler viel mitnehmen. Die Betreuung ist sehr intensiv, und es sind Experimente möglich, die wir im Unterricht nicht durchführen können. Dabei wird nicht einfach nur so experimentiert. Die Versuche stehen immer in einem großen Zusammenhang. Ich kann die Ergebnisse also gut in meinen Unterricht integrieren.

Helge Kleuser unterrichtet an der IGS Kastellaun Chemie und Mathematik. Er kommt mit seinen Schülerinnen und Schülern regelmäßig ins NaT-Lab.



FUNDIERTER START INS STUDIUM

Mit umfangreichen Maßnahmen zur Studien- und Berufswahl informiert die Johannes Gutenberg-Universität Mainz die „Studierenden in spe“ über Inhalt und Aufbau, Berufsfelder und Perspektiven von über 200 Studienangeboten. Darunter:

SCHNUPPERTAGE: STUDIENFÄCHER MIT „BISS“ KENNENLERNEN

Einen Einblick in den Studienalltag gewinnen, um so eine fundierte Studienentscheidung treffen zu können – das ermöglicht BISS. In den „Betreuten Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie andere Studieninteressierte“ können diese überprüfen, ob das gewählte Studienfach den eigenen Fähigkeiten und Neigungen entspricht. 800 Schülerinnen und Schüler nutzen jährlich in 100 Veranstaltungen diese Chance.

TAG DER OFFENEN TÜR

Rund 13.000 Schülerinnen und Schüler besuchen jährlich den Tag der offenen Tür an der JGU und erhalten auf diese Weise einen ersten Einblick in das Studienangebot und das Campusleben.

STUDIERTEN OHNE ABITUR

Ohne Abitur studieren? Das ist möglich in Rheinland-Pfalz – wenn bestimmte Voraussetzungen vorliegen. Auch die JGU ermöglicht Menschen mit besonderen Talenten ein Universitätsstudium.

BEGABUNGEN ENTDECKEN - TALENTE FÖRDERN!

Die JGU bietet für besonders zielorientierte und begabte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ein Frühstudium an der Universität aufzunehmen. Die Frühstudierenden besuchen während der Vorlesungszeit reguläre Lehrveranstaltungen. Sie können Leistungsnachweise erwerben und Prüfungen ablegen, die bei einem späteren Studium anerkannt werden.

2

Informieren

3

Bewerben

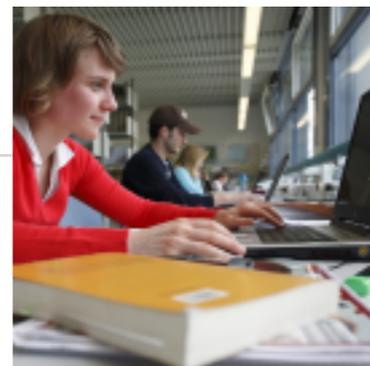
ZOOM

STEP BY STEP: MEDIZIN STUDIEREN OHNE ABITUR

Rund zehn Prozent der Studienplätze für Medizin und etwa sieben Prozent der Plätze für Zahnmedizin werden an der Universitätsmedizin Mainz derzeit an Studienanfängerinnen und -anfänger ohne Abitur vergeben. Wer etwa einen Abschluss als Rettungsassistentin bzw. -assistent und Berufserfahrung vorzuweisen hat, kann eine fachbezogene Hochschulzugangsberechtigung für beruflich Qualifizierte erlangen. Die Universitätsmedizin Mainz hält für diese Studierenden ein besonderes Angebot bereit: „Step by Step“ unterstützt und berät die Studierenden mit einer ganzen Reihe von Maßnahmen. Es bietet neben Erstberatungen Schnuppertage und spezielle Vorbereitungskurse zu den Themenfeldern „Naturwissenschaften“ und „Lernen lernen“. Auch während des Studiums ist „Step by Step“ Schritt für Schritt dabei: mit individuellen Beratungsgesprächen und Tutorien, mit einem Stammtisch und einem Newsletter – und zuletzt mit Befragungen und Analysen zum Studienverlauf.

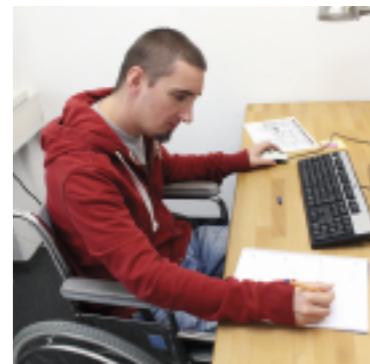
SPRACHUNTERRICHT FÜR STUDIERENDE

Am Internationalen Studien- und Sprachenkolleg (ISSK) erwerben zum einen ausländische Studienbewerberinnen und -bewerber grundlegende Kompetenzen für ihr nachfolgendes Fachstudium. Zum anderen können Studierende aller Fächer vom breiten Angebot an Fremdsprachen profitieren.



SCHREIBWERKSTATT

Wissenschaftliche Texte wie Haus- oder Abschlussarbeiten richtig verfassen, das lehrt die Schreibwerkstatt.



STUDIERN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG

Der Service für behinderte und chronisch kranke Studierende informiert über die Barrierefreiheit auf dem Campus.



HILFE IN DER KRISE

Die Psychotherapeutische Beratungsstelle berät und unterstützt bei der Bewältigung psychischer Probleme und Störungen im Kontext des Studiums und gibt Hilfestellung in akuten Krisensituationen. Auch werden Seminare zu Themen angeboten wie Prüfungsangst und -vorbereitung, Zeitplanung und Lernmethoden, Schluss mit dem Aufschieben, Schreibblockaden überwinden, Strategien gegen Redeangst, Depressionen vorbeugen und bewältigen oder auch Selbstsicherheitstraining.



STUDIERN UND FAMILIE VEREINBAREN

Das Familien-Servicebüro unterstützt Studierende mit Kind(ern) durch Vermittlung von Kita-Plätzen sowie Kinderbetreuung, durch ein Tagesmutternetz bzw. Notfallbetreuung und durch Angebote von Ferienfreizeiten. Ebenso berät es in finanziellen Fragen (z. B. Stipendium für Alleinerziehende).



DAS STUDIUM RICHTIG PLANEN – MIT DER STUDIENFACHBERATUNG

Lehrende der jeweiligen Fächer beraten über Aufbau und Inhalt der Studienfächer und Studienplanung, über Anerkennung von Studienleistungen bei Fach- oder Hochschulwechsel, geben Hinweise zu Prüfungsverfahren und organisieren Tutoren- und Mentoringprogramme.



STUDIENBÜROS – DIE ERSTE ANLAUFSTELLE

Was sind die formalen Anforderungen im Studium oder bei Prüfungen? Werden Studienleistungen bei Fach- oder Hochschulwechsel anerkannt? Die Studienbüros sind die erste Anlaufstelle für alle administrativen Angelegenheiten im Kontext des Studienmanagements.

WEGE INS AUSLAND

In der internationalen Ausrichtung der Studienangebote, in internationalen Lehrkooperationen und im intensiven Studierendenaustausch sieht die JGU beste Möglichkeiten für ihre Studierenden, bereits vor Ort nationale und kulturelle Grenzüberschreitungen einzuüben und anderen Kulturen zu begegnen. Das Studium bildet junge Menschen zu aufgeklärten, weltoffenen Bürgern aus, so genannten ‚global citizens‘, die in der Lage sind, im internationalen Wettbewerb zu bestehen. Die JGU unterstützt ihre Studierenden mit einer Vielzahl an Möglichkeiten, während des Studiums für eine bestimmte Zeit ins Ausland zu gehen, um dort an einer Universität zu studieren oder Sprachkurse zu absolvieren. Umgekehrt kommen Studierende und Lehrende von allen Kontinenten auf den Campus. Über 4.000 ausländische Studentinnen und Studenten tragen zum internationalen Flair auf dem Gutenberg-Campus bei.

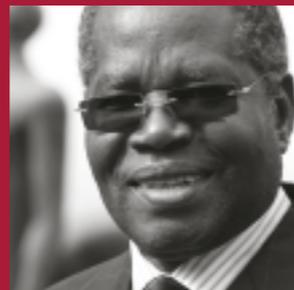
JGU AUSGEZEICHNET!

Die JGU gehört bundesweit zu den führenden Universitäten im europäischen Studierenden- und Dozentenaustausch. So erhielt sie das Qualitätssiegel „E-Quality“ 2013 zum 4. Mal in Folge. An die 600 ERASMUS-Studierende und mehr als 60 ERASMUS-Lehrende aus Mainz gehen jährlich an eine europäische Partnerhochschule. Damit belegt die JGU seit 2007 bundesweit dreimal Spitzenplätze bei der Studierendenmobilität im ERASMUS-Programm, zweimal den 1. Platz und einmal den 2. Platz.

Bronze Award 2013 – International Student Satisfaction Germany: Bei den internationalen Studierenden liegt die JGU bundesweit auf dem dritten Platz der Beliebtheitsskala.

4

Studieren



Wir müssen wissen, dass wir gemeinsam eine große Verantwortung tragen für die Erziehung und die Bildung

der Menschen auf der ganzen Welt. Hier an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz kam diese Welt zu mir und gab mir Gelegenheit, später meinerseits in die Welt hinauszugehen. Ich habe hier nicht nur eine vorzügliche Ausbildung genossen, sondern auch Freunde gefunden und gelernt, wie wichtig es ist, in einem Klima von Toleranz und Miteinander, in einer Atmosphäre einzigartiger Internationalität vorbereitet zu werden auf die vielfältigen Herausforderungen unseres Global Village.

Prof. Dr. Lazarus Hangula
Rektor der Universität
von Namibia



SPRUNGBRETT IN DIE KARRIERE

Berufsorientierung bietet der Career Service der JGU: ein gezieltes Informations-, Beratungs- und Kompetenzvermittlungsangebot im Kontext des Übergangs vom Studium in den Beruf. Neben Einzel- und Gruppenberatungen zur Berufswegeplanung sowie zu Bewerbungsstrategien umfasst der Career Service semesterbegleitende Vortragsreihen zum Kennenlernen möglicher Berufsfelder. Allerdings beginnt eine erfolgreiche Vorbereitung des Berufsübergangs bereits sehr früh im Studium. Daher bietet der Career Service im Rahmen seiner „Frühjahrs-“ und „Herbstuniversitäten“ umfangreiche Seminare, Trainings und berufspraktische Workshops an, in denen sich Studierende und künftige Absolventinnen und Absolventen intensiv mit ihrer beruflichen Zukunft auseinandersetzen, zentrale Schlüsselqualifikationen erwerben, Bewerbungsverfahren trainieren und bestimmte Berufsfelder praktisch erproben. Das Interesse an diesem Angebot der JGU ist enorm: Deutlich mehr als 2.000 Studierende nutzen eines oder mehrere der über 130 Kursangebote der Frühjahrs- und Herbstuniversität jährlich. Gezielte Erstkontakte zwischen Studierenden und Unternehmen ermöglicht die JGU mit Formaten wie dem „Job Speed-Dating“ oder der Jobmesse. Darüber hinaus veranstalten die Stadt Mainz, die Johannes Gutenberg-Universität Mainz und die Fachhochschule Mainz eine gemeinsame Reihe „Karriere in der Region – Studierende treffen Unternehmen“: eine Plattform, auf der sich Unternehmen präsentieren können und Kontakt zwischen den Studierenden und den regionalen mittelständischen Unternehmen hergestellt wird.

5

Abschliessen

6

In Verbindung bleiben

GUTENBERG alumni

Der Kontakt zu ehemaligen Studierenden, Lehrenden, Forschenden sowie Bediensteten ist ein wichtiges Anliegen der JGU. Auf dezentraler Ebene tragen zahlreiche Alumnivereinigungen und Freundeskreise in guter universitärer Tradition zur Vernetzung von Freunden und ehemaligen eines Fachbereichs oder Instituts bei.

Mit dem Auf- und Ausbau des Netzwerks „Gutenberg.Alumni“ schafft die JGU eine generationen- und fächerübergreifende Kommunikations- und Serviceplattform und zugleich ein Forum des wissenschaftlichen und persönlichen Austauschs für alle gegenwärtigen und ehemaligen Angehörigen der JGU.

Informatik als eine methodische Wissenschaft wird zur Problemlösung in Anwendungsszenarien sehr unterschiedlicher Disziplinen eingesetzt. Unsere Studierenden werden möglichst frühzeitig in die aktuellen Entwicklungen und Forschungsaufgaben des Fachs eingebunden, damit sie ihre eigenen Ideen einbringen und auf ihre praktische und theoretische Umsetzbarkeit hin überprüfen können. Sie sehen, wie die Methoden der Informatik im Anwendungsszenario eingesetzt werden, und können ihr gelerntes Wissen direkt auf Forschungsfragen anwenden. So werden sie zum wichtigen Bindeglied zwischen der Informatik und den in unseren Studiengängen vertretenen Schwerpunktdisziplinen und tragen aktiv dazu bei, bestehende Kooperationen weiter zu vertiefen.

*Univ.-Prof. Dr.
Andreas Hildebrandt
Institut für Informatik*



FORSCHUNGSORIENTIERTE LEHRE

Die Einheit von Forschung und Lehre unter gleichzeitiger Berücksichtigung eines berufsorientierten Studiums ist leitend für die strategische Ausrichtung der Lehre an der JGU und daran anknüpfende Konzepte und Maßnahmen. Dementsprechend werden Forschung und Lehre als gleichwertige, einander bedingende und ergänzende Elemente wissenschaftlichen Wirkens verstanden. Diesem Prinzip folgend bietet die JGU eine differenzierte Studienstruktur, die in je spezifischer Weise auf die unterschiedlich ausgeprägten Bedürfnisse inner- und außeruniversitärer Berufstätigkeit abstellt.

Ein besonderes Profilmerkmal der JGU ist die forschungsorientierte Lehre: die Verschränkung von Forschungs- und Lehrtätigkeit sowie die Einbindung der Studierenden in die Forschung. Die dreistufige Studienstruktur von Bachelor-, Master- und postgradualen Promotionsstudien ermöglicht es, entsprechend der jeweiligen Fachkultur in die verschiedenen Studienabschnitte Forschungsfragen unter unterschiedlichen Aspekten, in unterschiedlicher Intensität und unterschiedlichem Umfang zu integrieren.

FREIRÄUME FÜR DIE FORSCHUNG

Bereits das Bachelorstudium erfolgt grundsätzlich forschungsvermittelnd und forschungsorientiert, so dass die Studierenden neben Forschungsinhalten die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Handelns kennenlernen. Masterprogramme orientieren sich methodisch und inhaltlich explizit an Forschungsthemen und ermöglichen die kritische Auseinandersetzung mit eigenen wie fremden Arbeiten. Im Rahmen von Promotionsstudien wird der eigenständige Umgang mit Forschungsthemen und -methoden vertieft, der in herausragende kreative Forschungsleistungen münden soll.

ZOOM

MASTER-STUDIENGANG BIOLOGIE

Die Ameise hat eine merkwürdig gelbe Farbe. Sie ist von einem Bandwurm befallen. Der nutzt sie als Zwischenwirt, bis ein Specht das Insekt verspeist. Sara Beros interessiert sich für das, was zwischen Ameise und Bandwurm vorgeht: Wie beeinflusst der Parasit seinen Zwischenwirt, dessen Fitness und Verhalten? Welche Auswirkungen hat das auf ein Ameisenvolk?

Der Master-Studiengang Biologie bietet Sara Beros die ideale Plattform für ihre Forschung. „Ich erarbeite meine eigenen Fragestellungen und Projekte“, sagt sie. „Hier bekomme ich schon im Studium mit, was Forschung bedeutet.“ Denn: Es wird „Forschungsorientierte Lehre“ praktiziert. „Wir achten darauf, dass wir die Studierenden frühzeitig in unsere Forschungsgruppen integrieren“, erzählt Univ.-

Prof. Dr. Susanne Foitzik, Leiterin der Abteilung Evolutionsbiologie. Dies geschieht bereits in der Endphase des Bachelor-Studiengangs, verstärkt sich dann im Master-Studiengang noch einmal deutlich. Die Studierenden absolvieren zwei Doppelmodule, die einerseits eine Vorlesung und Praktika enthalten, andererseits ein konkretes Forschungsprojekt und die dazugehörige wissenschaftliche Arbeit. Die Projektarbeit orientiert sich stark an der Vorgehensweise bei Forschungsvorhaben. „Die Studierenden arbeiten eine Art Mini-



Antrag für ihr Forschungsthema aus, beschäftigen sich mit der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur und formulieren eine wissenschaftliche These“, erklärt Foitzik. Sie arbeiten in kleinen Gruppen und im engen Kontakt mit wissenschaftlichen Mitarbeitern oder Professoren. „Dieses ständige Feedback ist sehr wichtig“, ergänzt Foitzik. Denn es lohnt sich: „Schon die Daten von Saras Bachelor-Arbeit waren so hochkarätig, dass wir sie zusammen mit den Daten eines Postdoc-Projekts veröffentlicht haben.“ Daraus ist nun sogar ein DFG-Projekt geworden, an dem Sara Beros wahrscheinlich noch weiter arbeiten wird: als Doktorandin nach ihrem Master-Studium.

Univ.-Prof. Dr. Susanne Foitzik
Leiterin der Abteilung
Evolutionärsbiologie

WEGE ZUR PROMOTION

Rund 600 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler werden jährlich an der JGU promoviert. Ihre Qualifizierung spielt eine in jeder Hinsicht zentrale Rolle für die Fachbereiche und Hochschulen der Universität. Über individuelle Promotionswege hinaus bietet die JGU fachübergreifende strukturierte Programme für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Hierzu gehören: ■ Gutenberg-Akademie – Exklusives Mentoringprogramm für die universitätsweit 25 besten Doktorandinnen und Doktoranden bzw. Nachwuchskünstlerinnen und -künstler

- Vielfältige Angebote zu Erwerb und Vertiefung von Schlüsselqualifikationen sowie Maßnahmen zur Unterstützung bei der Vernetzung, der Karriereplanung und dem erfolgreichen Berufseinstieg
- Spezielle Qualifizierungsangebote für Promovierende im Blick auf neue Entwicklungen im eigenen Fach und in angrenzenden Disziplinen

JGU AUSGEZEICHNET!

In den Profildbereichen ihrer Forschung ist die JGU ein international bekannter und konkurrenzfähiger Arbeitsplatz für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem In- und Ausland. Sie finden in Mainz die notwendigen Freiräume und infrastrukturellen Voraussetzungen für ihre Forschung und können langfristige berufliche Perspektiven entwickeln. Das bestätigt auch das Ranking der postgradualen Ausbildung europäischer Universitäten des CHE, das die Mainzer Chemie und Physik jeweils in die „Excellence Group“ der besten europäischen Universitäten eingestuft hat.

WEGE ZUR PROMOTION

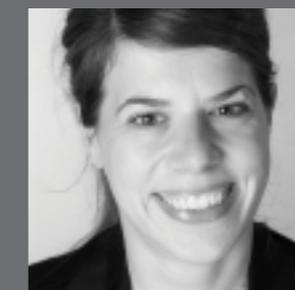
Über diese fächerübergreifenden strukturierten Programme der JGU hinaus gibt es zahlreiche drittmittelgeförderte Promotionsprogramme:

- Exzellenz-Graduiertenschule „Materials Science in Mainz“ (MAINZ): Die Graduiertenausbildung auf dem Gebiet der Materialforschung basiert auf einem innovativen Programm, das exzellente wissenschaftliche und praktische Ausbildung von Promovierenden, die Förderung von komplementären Kernkompetenzen sowie Materialforschung auf höchstem Niveau umfasst. MAINZ hat sich seit 2007 als herausragende Graduiertenschule im Bereich der Materialforschung etabliert. Bisher haben mehr als 90 Doktorandinnen und Doktoranden ihre Promotion bei MAINZ abgeschlossen.
- Zahlreiche DFG-Graduiertenkollegs: Doktorandinnen und Doktoranden können ihre Arbeit im Rahmen eines koordinierten, von mehreren Hochschullehrerinnen und -lehrern getragenen, thematisch fokussierten Forschungsprogramms durchführen. Ziel ist es, die Promovierenden auf den komplexen Arbeitsmarkt „Wissenschaft“ intensiv vorzubereiten und gleichzeitig ihre frühe wissenschaftliche Selbstständigkeit zu unterstützen.
- International Max Planck Research Schools: Die Graduiertenprogramme an den Max-Planck-Instituten geben in enger Kooperation mit der JGU begabten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Chance, unter exzellenten Forschungsbedingungen zu promovieren.

NEUE PERSPEKTIVEN ÖFFNEN

- Max Planck Graduate Center mit der JGU: Gemeinsam mit den beiden Mainzer Max-Planck-Instituten eröffnet die JGU kreativen jungen Doktorandinnen und Doktoranden frühzeitig die Möglichkeit, disziplinenübergreifend in größeren Forschungszusammenhängen zu arbeiten. Diese Talentschmiede mit bundesweitem Vorbildcharakter steht für eine neue Qualität der Kooperation in Forschung und Graduiertenausbildung.
- Intern geförderte Graduiertenkollegs in den Sozial- und den Geisteswissenschaften: Das Nachwuchsprogramm unterstützt Promovierende in thematisch fokussierten Kleingruppen durch Stipendien. Dieses Programm ergänzt die Individualpromotion um kooperative Forschungsformate.

Gebündelt sind die erfolgreichen Fördermaßnahmen der JGU zur Unterstützung der Doktorandinnen und Doktoranden, aber auch Postdoktorandinnen und -doktoranden und Habilitandinnen und Habilitanden im Gutenberg Nachwuchskolleg (GNK). Als Expertengremium im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder konzipiert, dient das Kolleg der Strukturierung und Kommunikation bestehender sowie der Entwicklung neuer Förderformate.



STEPHANIE BERGBAUER, JUNIOR-MITGLIED DER GUTENBERG-AKADEMIE

Was hat sich für Sie durch die Aufnahme

in die Gutenberg-Akademie geändert? Als Juniormitglied der Gutenberg-Akademie werde ich umfassend gefördert. Auf der einen Seite knüpft man Kontakte mit anderen Juniormitgliedern, mit Doktoranden aus verschiedensten Disziplinen. Es kommen Leute aus allen Fächern zusammen. Man tauscht sich aus und erfährt, wie es woanders läuft,

wo die Ähnlichkeiten und wo die Unterschiede sind. Auf der anderen Seite unterstützt mich die Gutenberg Akademie finanziell und fördert so direkt meine Forschungsaktivitäten und mein Dissertationsvorhaben. Damit habe ich ein Rückfallpolster, um etwa Kongressreisen, Fachliteratur oder Forschungsaufenthalte zu finanzieren.

Sie durften sich außerdem zwei Mentoren auswählen?

Ja, das ist intern ein Juniormitglied der Akademie als Ansprechpartner. Da kann ich mir Tipps zu Publikationsstrategien oder zur Karriere in der Wissenschaft holen. Daneben gibt es noch die externen Mentoren. Ich selbst forsche zum Thema Europa und habe mir deswegen jemanden aus der EU-Praxis gesucht. Das eröffnet mir noch mal einen ganz neuen Blickwinkel.

Innovative akademische Lehre, neue Lernkonzepte und engagierte Lehrende sind heute – gerade in Zeiten hoher Studierenderzahlen – Schlüsselfaktoren, wenn es um die Attraktivität einer Hochschule geht. Gute Lehre aber bedarf der Freiräume ebenso wie der Ausbildung, der Anerkennung und der Wertschätzung. Hierfür engagiert sich das Gutenberg Lehrkolleg mit seinen vielfältigen Fördermaßnahmen.

*Univ.-Prof. Dr. Dörte Andres
Sprecherin des Gutenberg
Lehrkollegs*



Förderung der individuellen Lehrkompetenz
promotion of individual teaching competences
interdisziplinärer Erfahrungsaustausch
interdisciplinary exchange of experiences
Strategieberatung strategy consulting
promotion of individual teaching competences



INNOVATIVE LEHRE

Innovativer Weg zur Förderung der Lehre und der Lehrkompetenz: Die Einrichtung des Gutenberg Lehrkollegs (GLK) im Jahr 2011 gehört zu den Meilensteinen auf dem Weg zur innovativen Hochschullehre. Zu den zentralen Aufgaben des Kollegs zählen die Weiterentwicklung der Lehre und die Förderung der akademischen Lehrkompetenz. Als Expertengremium konzipiert, erarbeitet das GLK zudem Beiträge zur Fortentwicklung der Studienstrukturen und Lernbedingungen der JGU und berät die Hochschule in den strategischen Fragen von Studium und Lehre. Zu den Maßnahmen, die das GLK initiiert hat, gehören:

- Förderung innovativer Lehrprojekte
- Zeitlich befristete Freistellungen von den Regelaufgaben der Lehre, um neue eigene Lehrkonzepte zu erarbeiten
- Stipendien an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zur Finanzierung eines Lehraufenthalts an einer anderen, insbesondere einer ausländischen Universität
- Finanzierung von Lehraufhalten in- und ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der JGU mit dem Ziel des Informations- und Erfahrungsaustauschs im Bereich der praktischen Lehre oder der Lehr- und Lernforschung
- Ausrichtung des jährlich stattfindenden Tags der Lehre (DIES LEGENDI)
- Organisation und Durchführung von Tagungen, Workshops und Foren, in denen ein Erfahrungsaustausch zur Lehre erfolgt



G | LK



ZOOM

INNOVATIVES LEHRPROJEKT „PLANSPIEL SCHULALLTAG“

80 Lehramtsstudierende wagten sich am Psychologischen Institut an das „Planspiel Schulalltag“. Sie schlüpfen in die Rolle der bemühten Kunstlehrerin und ihres Kollegen, der nur noch den bevorstehenden Ruhestand vor Augen hat. Sie spielten die Zwölfjährige, die sauer ist, weil sie am Samstag nicht auf eine Party durfte, oder den Schüler, der vor kurzem aus Berlin in die Provinz gezogen ist, dem die neue Umgebung, die neue Klasse gewaltig auf die Nerven gehen.

Univ.-Prof. Dr. Margarete Imhof, die das Fach Psychologie im Rahmen der Bildungswissenschaften vertritt, präsentiert einen großen silbernen Koffer, der all die Unterlagen enthält, die das Planspiel möglich machen: Klassenbücher, Unterrichtshilfen und weiße Umschläge mit Charakterskizzen von Lehrern und Schülern. „Bislang haben wir in unseren Seminaren noch nie mit Rollenspielen dieses Umfangs gearbeitet.“ Alles sollte so authentisch wie möglich ablaufen. Es ging um die Dynamik im Klassenzimmer. „Darüber können Sie tagelang reden, aber es ist etwas völlig anderes, wenn Sie es selbst erleben.“ Eingebettet ist das Planspiel in Reflexionsrunden. Imhof will das „Planspiel Schulalltag“ weiterentwickeln – es soll zum festen Bestandteil der Lehrerbildung werden.

ZOOM

LEHRAUFENTHALT AN DER CORNELL LAW SCHOOL IN DEN USA

Der Rechtswissenschaftler Univ.-Prof. Dr. Hanno Kube weiß: „Wir brauchen Strukturen, mit denen wir die Studierenden im Laufe ihres Studiums immer wieder aktivieren können.“ Einige dieser Strukturen fand Kube an der Cornell Law School in Ithaca, New York. Das GLK förderte seinen Lehraufenthalt dort. „Wir haben in der Rechtswissenschaft kaum Möglichkeiten, in den Lehrveranstaltungen einzelne Studierende direkt anzusprechen“, bedauert Kube. An der Law School gibt es hierzu ein einfaches Mittel: die Seating charts. „Jeder hat einen festen Sitzplatz, und die Dozenten erhalten Bögen mit Bild und Namen der Studierenden. Damit ist eine persönliche Ansprache möglich.“ Eine zweite Methode nennt sich Reading assignment. „Die Studierenden erhalten sehr konkrete Hausaufgaben. Sie lesen etwa über einen Fall, der dann im Seminar diskutiert wird. Alle Studierenden können so aktiv mitwirken. Bei uns spielt die konkrete Fallorientierung hingegen nur eine untergeordnete Rolle. Wir legen viel mehr Wert auf die Vermittlung der Strukturen und Inhalte des kodifizierten Gesetzesrechts. Das gemeinsame Erarbeiten von Fällen kommt so oft zu kurz.“ Kube plant, die Methoden, die er in den USA kennengelernt hat, mit Kolleginnen und Kollegen und Studierenden zu diskutieren. „Dafür ist das GLK die ideale Plattform.“

ZOOM

LEHRFREISEMESTER: NEUES ANGEBOT FÜR AUSTAUSCHSTUDIERENDE

Wie lassen sich mehr Austauschstudierende an die JGU locken? Dieser Frage gingen Dr. Annette Schmitt vom Institut für Politikwissenschaft und Dr. Pia Nordblom vom Historischen Seminar nach. „Ausländische Studierende liegen uns am Herzen, weil sie uns in jeder Hinsicht bereichern“, sagt Schmitt. „Deswegen konzipierten wir ein besonderes Angebot für diesen Personenkreis.“ Zwei Lehrveranstaltungen sollen den Studierenden helfen, sich im fremden Umfeld besser zurechtzufinden und die nötigen Leistungspunkte in Mainz zu erlangen. „In dem zweistündigen Seminar geht es um Themen, die ausländische Studierende an Deutschland interessieren dürften, im Tutorium um das Handwerkszeug, um erfolgreich Studien- und Prüfungsleistungen zu erbringen.“ Die Ausarbeitung dieser grundlegenden „Konzeption von Lehrangeboten für Austauschstudierende der Geistes- und Sozialwissenschaften der JGU“ unterstützte das GLK mit Lehrfreisemestern für Nordblom und Schmitt. „Das gab uns die Zeit, die Angebote zu konzipieren, alle Rahmenbedingungen zu durchdenken, Netzwerke zu knüpfen und auszuloten, welche Möglichkeiten es gibt“, meint Schmitt. Es ist geplant, diese Lehrveranstaltungen weiter zu entwickeln und anderen Fachbereichen anzubieten.

Gut ZU WISSEN

Schaufenster des innovativen Lehrens und Lernens an der JGU: Der DIES LEGENDI, eine Veranstaltung des Gutenberg Lehrkollegs, dient als Forum des Informations- und Erfahrungsaustauschs über Lehrkonzepte und -methoden zwischen engagierten Lehrenden und gibt Impulse zur Weiterentwicklung der Lehre an der JGU.

LEHRE LERNEN – WEITERBILDUNG IN DER HOCHSCHULDIDAKTIK

Lehrende der JGU können unterschiedliche Wege nutzen „Lehre zu lernen“ und dabei auf vielfältige hochschuldidaktische Angebote zurückgreifen. Ein klassisches bietet der Hochschulevaluierungsverbund Süd-West an, dem die JGU neben 17 weiteren Hochschulen aus Rheinland-Pfalz, Hessen und dem Saarland angehört. Hier können Lehrende sich individuell weiterbilden und das Rheinland-Pfalz-Zertifikat erwerben. Dieses Programm besteht neben Seminaren und Trainings aus individuellen Lehrcoachings und umfasst insgesamt 120 Stunden.

Darüber hinaus bietet die JGU weitere Formate hochschuldidaktischer Weiterbildung an. Denn der mit dem Bologna-Prozess verbundene Paradigmenwechsel einer stärkeren Lerner- und Kompetenzorientierung des Studiums zeigt Wirkungen auch auf Formen und die konkrete Ausgestaltung von Prüfungen.

Die durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Prüfungswerkstatt an der JGU entwickelt so gemeinsam mit Fächern und Fachbereichen neue Prüfungsformen und -praktiken, untersucht deren Wirksamkeit und erprobt sie in der Praxis. Die aus den Erhebungen und Modellversuchen gewonnenen Erkenntnisse fließen in Handreichungen quasi als Wissensspeicher zu Prüfungsformen und zur Prüfungspraxis ein, die allen Lehrenden und Studierenden der JGU zugänglich gemacht werden.

ZOOM

PRÜFUNGSWERKSTATT – RÜCKMELDUNG PER SMARTPHONE IN DER VORLESUNG

Ein wenig ist es wie bei „Wer wird Millionär?“ Studierende erhaltenen mitten in einer Lehrveranstaltung einen Fragenblock mit einem vorbereiteten Satz Antworten auf ihr Smartphone überspielt. Nun können sie auswählen. Es ist beinahe schon ein Spiel. eduVote heißt dieses System, das die Prüfungswerkstatt an der JGU erprobt. Es eignet sich besonders für große Veranstaltungen, für Vorlesungen mit Hunderten von Studierenden, wo eine Rückmeldung an die Lehrenden bisher kaum praktikabel war. Mit eduVote besteht die Möglichkeit, solch eine Veranstaltung kurz zu unterbrechen für das Quiz: Es kann darum gehen, den Wissensstand der Studierenden zu ermitteln. Es lässt sich aber auch abfragen, inwieweit der bisher behandelte Stoff verstanden wurde. Darauf können die Lehrenden wiederum reagieren. Die Reaktionen auf eduVote sind bisher sehr positiv ausgefallen, ob in der Chemie, der Geschichte oder den Wirtschaftswissenschaften. Vorlesungen bekommen eine interaktive Note – und das ohne den Einsatz teurer Geräte. Der Lernende rückt weiter in den Mittelpunkt.

Beim „Kollegialen Coaching“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des „Qualitätspakts Lehre“ gefördert wird, handelt es sich um eine strategische Maßnahme zur Weiterentwicklung der Lehrkompetenz. Die Besonderheit: Im Fokus steht die kollektive Perspektive, die Lehrendengruppe. Das gesamte Programm umfasst fünf zentrale Elemente: disziplinäre hochschulfachdidaktische Workshops, disziplinäre Hospitationen, kollegiale Praxisberatung (disziplinär), interdisziplinäres Präsentationstraining sowie interdisziplinäre Hospitationen.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

DEN EIGENEN STIL HINTERFRAGEN: EIN ERFAHRUNGSBERICHT ZUM PILOT- PROJEKT „KOLLEGIALES COACHING“

„Es war sehr aufschlussreich, in einem geschützten Rahmen die eigene Art zu lehren zur Disposition zu stellen“, meint Dr. Stephan Hobe vom Institut für Allgemeine Botanik.

Besonders das interdisziplinäre Präsentationstraining ist ihm im Gedächtnis geblieben. *„Wir waren eine Germanistin und ein Germanist, ein Historiker und zwei Biologen. In Kurzvorträgen haben wir jeweils Ausschnitte aus unseren Lehrveranstaltungen vorgestellt. Das war extrem spannend – vor allem, was die unterschiedlichen Vortragsstile anging. Dieses Training war sehr zielführend. Man beginnt ganz anders auf die eigenen Lehrgewohnheiten zu schauen. Konkret gab es zum Beispiel Kritik am Aufbau und der Gestaltung meiner Vortragsfolien. Die Veränderungsvorschläge konnte ich direkt umsetzen.“*

In einer weiteren Phase war Hobe mit anderen Teilnehmenden aus dem Coaching bei einem anderthalbstündigen Vortrag eines Historikers vor Studierenden zu Gast. *„Was wir vorher im Training eingeübt hatten, wandten wir nun auf eine reale Vorlesungssituation an.“*

Hobe ergänzt: *„Wenn man die Bereitschaft mitbringt, den eigenen Stil zu hinterfragen und die neuen Impulse in der eigenen Lehre zu nutzen, ist diese Form des Kollegialen Coachings sehr ertragreich.“*



Dr.
Stephan Hobe
Institut für
Allgemeine
Botanik

Den Studierenden qualitativ gute Bedingungen für ihr Studium zu bieten, gehört zu den Kernaufgaben einer jeden Universität, und hier sehen wir uns in einer doppelten Verantwortung – einerseits den Studierenden gegenüber, um ihnen mit einer optimalen Ausbildung einen hervorragenden Start ins Berufsleben zu bieten; aber auch der Gesellschaft gegenüber, da die Studierenden von heute die Führungskräfte und Entscheidungsträger von morgen sind. Die kontinuierliche Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre hat daher für die Johannes Gutenberg-Universität Mainz einen hohen Stellenwert.

Dr. Uwe Schmidt
Leiter des Zentrums für
Qualitätssicherung und
-entwicklung der JGU



Evaluation
quality development
university didactics
system accreditation
teaching and learning
Absolventenstudien
Qualitätsentwicklung
Hochschuldidaktik
Systemakkreditierung
Lehr-Lern-Forschung
research
alumni surveys



QUALITÄT SICHERN

Ein wesentliches Element des Qualitätsmanagementsystems der Johannes Gutenberg-Universität Mainz bildet das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ). Als fachübergreifende, wissenschaftliche Einrichtung ist es verantwortlich für qualitätssichernde und -entwickelnde Maßnahmen in Forschung, Lehre und Organisation. Die zentralen Aufgaben des ZQ bestehen in der Evaluation von Fächern und Fachbereichen sowie in der Förderung hochschuldidaktischer Kompetenzen und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Darüber hinaus führt das ZQ Projekt- und Programmevaluationen durch und ist im Bereich der Hochschul- und Bildungsforschung tätig.

Ein funktionierendes System der Qualitätssicherung ist die Voraussetzung, um hochwertige Studienprogramme zu garantieren sowie geeignete Maßnahmen zu deren Weiterentwicklung zu fördern. Die JGU verfügt hier über eine bundesweit anerkannte Expertise. Auch in Zukunft ist es das vorrangige strategische Ziel, optimale Bedingungen für ein erfolgreiches Studium und einen gelungenen Übergang in das berufliche Leben zu schaffen wie auch ein motivierendes Umfeld für engagierte Lehre zu gestalten.

DAS „MAINZER MODELL“ DER QUALITÄTSSICHERUNG

Der an der JGU eingeschlagene Weg zur Qualitätsverbesserung zeichnet sich dadurch aus, dass sämtliche wesentlichen Aufgaben der Universität in den Blick genommen werden: Die Belange zur Optimierung von Studium und Lehre finden dabei eine gleichrangige Behandlung wie Fragen, die sich mit der Entwicklung eines hochkarätigen Forschungsumfelds und der Aufrechterhaltung effizienter Verwaltungsprozesse befassen. Das Konzept des Qualitätsmanagements integriert darüber hinaus erstmals in einem zukunftsweisenden Gesamtkonzept Hochschulsteuerung und -entwicklung, Evaluation und Akkreditierung.

Das ZQ fungiert als verbindendes Glied zwischen den Anliegen der Studierenden und den Anforderungen an qualitativ hochwertige Studiengänge. Im Mittelpunkt sämtlicher Aktivitäten zur Verbesserung von Studium und Lehre stehen die Studierenden, der wissenschaftliche Nachwuchs und die Lehrenden.

Systemakkreditierung heißt: Bereits vor dem Start eines Studienprogramms werden qualitätsverbessernde Maßnahmen vorgenommen. Im weiteren Verlauf eines Studienzyklus rücken dann verschiedene Befragungen in den Vordergrund mit dem Ziel, ein möglichst umfassendes Wissen von den Studiengangsbedingungen, dem Erreichen der Studiengangsziele, dem Studienerfolg und auch der Studienzufriedenheit zu generieren. Zum Einsatz kommen z. B. Befragungen von

Erstsemestern oder von Studierenden zur Beurteilung von Lehrveranstaltungen, Erhebungen zur Arbeitsbelastung oder Befragungen von Absolventinnen und Absolventen zum beruflichen Verbleib, wie auch andere vielfältige und anlassbezogene Befragungen und Evaluationen.

Die Ergebnisse dieser kontinuierlichen Befragungen bilden nach einigen Jahren Laufzeit eines Studiengangs im Rahmen von Reakkreditierungsverfahren eine essenzielle Grundlage zur weiteren Optimierung der Studiengänge.

So wird deutlich, dass der gesamte Studien- und Lehrzyklus an der JGU in ein kontinuierliches Monitoring eingebunden ist. Die bewusst eng ineinandergreifenden Maßnahmen bilden einen in sich geschlossenen Regelkreis.

JGU AUSGEZEICHNET!

Als bundesweit erste Hochschule hat die JGU das Akkreditierungssiegel für ihr reputiertes Qualitätssicherungssystem erhalten. Diese Auszeichnung ist mit Blick auf die Optimierung von Studienqualität ein sehr wichtiger Meilenstein. Denn die JGU kann nun Studiengänge eigenverantwortlich und in einem für die Bedingungen vor Ort exakt zugeschnittenen Verfahren durch qualitätsverbessernde Maßnahmen begleiten und akkreditieren. Seit dem zweijährigen Modellprojekt zur Systemakkreditierung im Jahre 2006 und insbesondere mit dem erfolgreichen Abschluss der Systemakkreditierung im März 2011 stellen somit auch die interne Akkreditierung und Reakkreditierung von Studiengängen ein wesentliches Element der Qualitätssicherung dar.

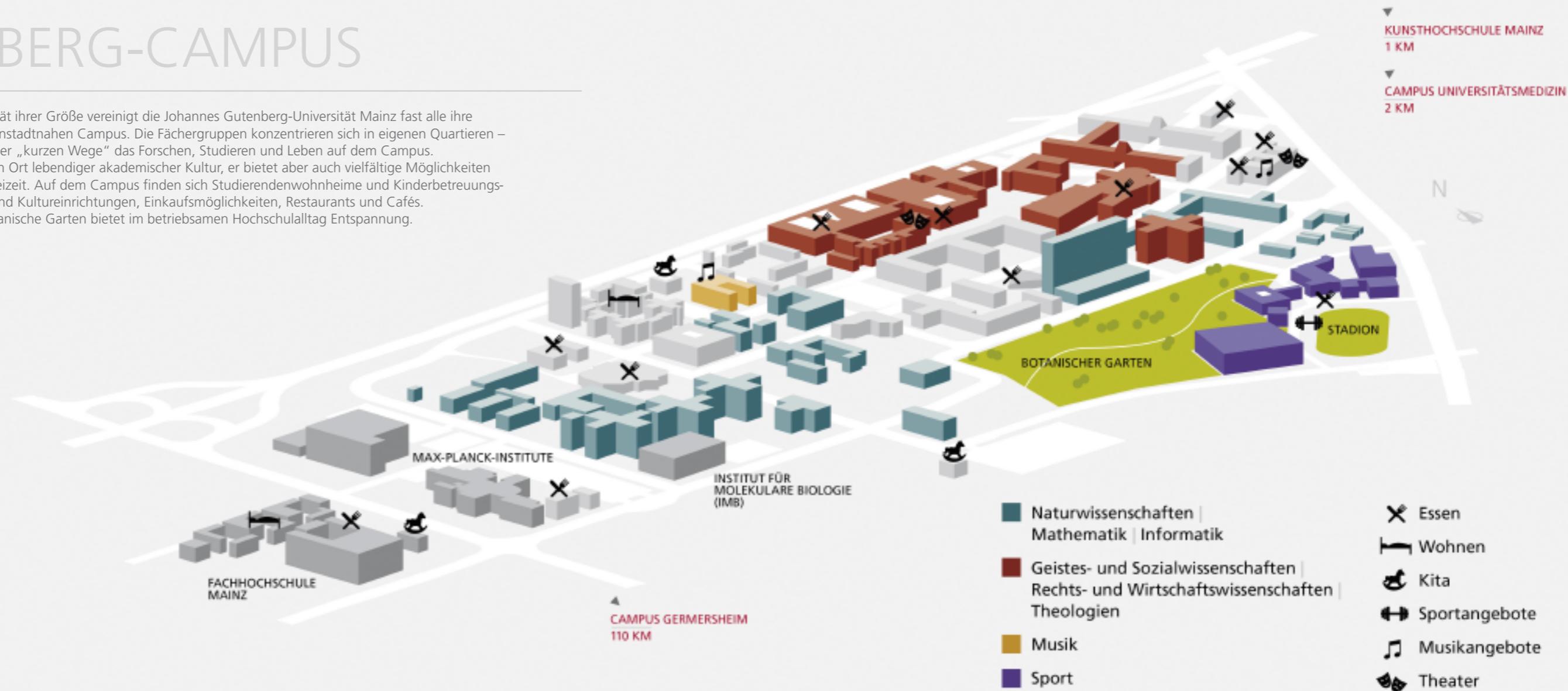
Gut

ZU WISSEN

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist der Maxime akademischer Integrität verpflichtet: Das tägliche Handeln ihrer Mitglieder in Forschung, Lehre und Studium, in der wissenschaftlichen Weiterbildung sowie im Wissenschaftsmanagement steht in Übereinstimmung mit den Werten und Regeln guter wissenschaftlicher Praxis.

GUTENBERG-CAMPUS

Als einzige deutsche Universität ihrer Größe vereinigt die Johannes Gutenberg-Universität Mainz fast alle ihre Einrichtungen auf einem innenstadtnahen Campus. Die Fächergruppen konzentrieren sich in eigenen Quartieren – so erleichtert die Universität der „kurzen Wege“ das Forschen, Studieren und Leben auf dem Campus. Der Gutenberg-Campus ist ein Ort lebendiger akademischer Kultur, er bietet aber auch vielfältige Möglichkeiten zur aktiven Gestaltung der Freizeit. Auf dem Campus finden sich Studierendenwohnheime und Kinderbetreuungseinrichtungen, Sportstätten und Kultureinrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Cafés. Und wer Ruhe sucht: Der Botanische Garten bietet im betriebsamen Hochschulalltag Entspannung.



IMPRESSUM

Herausgeber: Die Vizepräsidentin für Studium und Lehre der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Univ.-Prof. Dr. Mechthild Dreyer

Konzeption und Redaktion: Petra Giegerich, Martina Stöppel, Kommunikation und Presse

Redaktionelle Mitarbeit: Gerd Blase, Kommunikation und Presse, Prof. Dr. Bernhard Einig, Abteilung Studium und Lehre, Dr. Uwe Schmidt, Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung

Gestaltung: Beate Moser **Grafiken:** Ralf Moser

Bildnachweis: Bildarchiv KOM der JGU und ©DFG /Fotograf Querbach S.17 F. Stern

©Uwe Feuerbach S. 42 (o.l.), ©Fotolia S.30 l.u. claudia.nagel-fotolia.com, r.u. contrastwerkstatt-fotolia.com, ©La Granja, S. 17 H.D.Genscher CC-

BY-SA-3.0 ©Thomas Hartmann S. 1, 2/3, 4/5, 8/9, 10/11, 26 (2.4.5.v.l.), 30/31, 35, 41, 42, 47

©Sascha Kopp S.31 Zoom ©Philipp Masur S. 9 u.r. ©Peter Pulkowski S. 13, 14, 15, 17 (J.Ph.Reemtsma), 18, 20, 21, 23, 25, 26 (1.v.l.), 28, 32, 36, 39, 45

©Stefan F. Sämmer, S. 9 o.r., S.26 1.v.l.

Druck: LATTREUTER GmbH

Erscheinungsdatum: Oktober 2013

Auflage: 3.000

KONTAKT

JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT MAINZ

Besucheradresse:

Saarstr. 21

55122 Mainz

Postanschrift:

55099 Mainz

www.uni-mainz.de